

Weiterentwicklung der Akkreditierung in der Schweiz

HFKG in der Kritik. Uneinheitliche Handhabung der Akkreditierung sorgt für internationalen Nachteil der Schweizer Akkreditierung.

Das am 01.01.2015 in Kraft getretene Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz (HFKG) will mit der institutionellen Akkreditierung sicherstellen, dass die Hochschulen eigene Qualitätssicherungssysteme eingerichtet haben und diese nach gemeinsamen Standards funktionieren.

Während die Programmakkreditierung weiterhin freiwillig bleibt, ist die institutionelle Akkreditierung Voraussetzung für das Recht auf die Bezeichnung „Hochschule“ und den Zugang zu Bundesbeiträgen.

Der Akkreditierungsrat (AR) ist ein weisungsabhängiges Organ, das über Akkreditierungen nach HFKG entscheidet und aus 15-20 unabhängigen Mitgliedern besteht. Diese werden für eine Amtsdauer von vier Jahren vom Hochschulrat gewählt (eine einmalige Wiederwahl ist zulässig) und vertreten insbesondere die Hochschulen, die Arbeitswelt, die Studierenden, den Mittelbau und den Lehrkörper. Die Lehr- und Forschungsbereiche der Hochschulen sowie die Geschlechter müssen angemessen vertreten sein. Eine Minderheit von mindestens fünf Mitgliedern muss hauptsächlich im Ausland tätig sein.

Laut HFKG erlässt der Hochschulrat auf Antrag des AR Richtlinien für die Qualitätssicherung und die Akkreditierung. Zwecks Einbindung in die Vorbereitungsarbeiten (Akkreditierungsrichtlinien, Reglemente von Akkreditierungsrat und -agentur sowie Gebührenreglement) wurde das Präsidium des Akkreditierungsrats bereits vorgängig von der Schweizerischen Universitätskonferenz (SUK) und dem Schweizerischen Fachhochschulrat der EDK (FHRat) desig-

niert. Die erste Fassung der Richtlinien, die Ende Mai 2015 in Kraft traten, regelte die Voraussetzungen für die Zulassung zum Akkreditierungsverfahren, den Ablauf des Verfahrens und die anzuwendenden Qualitätsstandards. Dieser Text wurde durch eine breit abgestützte Vernehmlassung der interessierten Kreise evaluiert und verbessert.

Weil die Akkreditierung nur Sinn macht, wenn international anerkannte Kriterien benutzt werden, bilden die „European Standards and Guidelines“ (www.enqa.eu) auch für die Schweiz einen verbindlichen Rahmen für die Qualitätsstandards.

Die Richtlinien sehen vor, dass das Verfahren durch eine vom AR anerkannte Akkreditierungsagentur durchgeführt wird - zum Beispiel die Schweizerische AAQ.



Prof. Dr. Norbert Hofmann, Dozent, Institut für Thermo- und Fluid-Engineering FHNW, Präsident der Sektion fh-ch-nw, Mitglied des Vorstandes des fh-ch und ehem. Mitglied des Schweizerischen Akkreditierungsrats.



Prof. Dr. Stephan Morgenthaler, Dozent, École Polytechnique Fédérale de Lausanne EPFL, Sektion der Mathematik, Vorstandsmitglied des VSH-AEU

Die Agentur stützt sich auf die Resultate einer Selbstevaluation der Hochschule und einen Bericht einer Gutachtergruppe. Der Schlussbericht der Gutachter umfasst die Beurteilung des Qualitätssicherungssystems der Hochschule und eventuell Auflagen zur Verbesserung, sowie einen Akkreditierungsvorschlag. Nach Prüfung unterbreitet die Agentur dem Akkreditierungsrat einen Antrag.

Die schon vor dem HFKG bestehenden Hochschulen der Schweiz sind automatisch zur institutionellen Akkreditierung zugelassen. Neue „Hochschulen“ müssen dagegen gewisse Voraussetzungen erfüllen. Vom AR wurde schon mehrmals bemängelt, dass diese Voraussetzungen allzu abstrakt formuliert sind und die Beurteilung der Zulassung durch den AR erschweren.

Wer sich institutionell akkreditieren lässt, muss eine von drei möglichen Typen wählen. Zur Wahl stehen universitäre Hochschule, Fachhochschule und pädagogische Hochschule. Aus der Akkreditierungsverordnung ist nicht klar ersichtlich nach welchen Kriterien der AR die Typenwahl evaluieren muss.

Die ursprünglichen Richtlinien wurden später in Verordnung umbenannt. Mit der praktischen Anwendung des Textes kamen Schwächen und Unklarheiten zum Vorschein, die regelmässig im Hochschulrat erörtert wurden. Die Idee eines vereinfachten Verfahrens für die Erneuerung einer bestehenden Akkreditierung wurde durch verschiedene Hochschulgruppen unterstützt und schon bei der Erarbeitung der Richtlinien vorgebracht. Aufgrund des Aufwands der Selbstevaluation und des Gutachterbetrugs und der damit verursachten Bürokratisierung ist dieser Vorschlag verständlich.

Aber es hat sich gezeigt, dass die gesetzliche Umsetzung unter Einhaltung der internationalen Richtlinien schwierig ist.

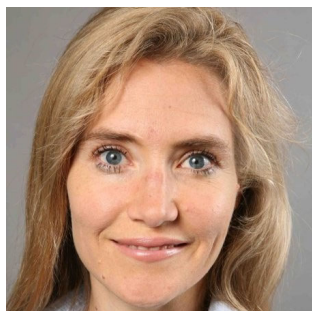
Trotz mehreren Vorschlägen und vieler Vorarbeit wurde bisher keine Einigkeit erzielt, auch wenn in der neuesten Verordnung die Unterscheidung zwischen Erstakkreditierung und erster Erneuerung erwähnt ist.

Eine Überarbeitung der Verordnung wurde 2020 in die Vernehmlassung geschickt. Dabei ist insbesondere die Zulassung zur Akkreditierung vereinfacht worden. Die Bedingung, dass mindestens eine Kohorte von Studierenden das Studienprogramm abgeschlossen hat, wurde gestrichen. Der Grund waren die Schwierigkeiten der ersten Kohorte bei der Berufsausübung mit einem nicht akkreditierten Abschluss. Auch wurde die Überprüfung der Erfüllung von Auflagen präzisiert, welche aufgrund des Verfahrens nötig werden.

Neuwahl von Prof. Dr. Daniela Freisler-Mühlemann

Prof. Dr. Daniela Freisler-Mühlemann wurde neu als Vertreterin der Gesellschaft SGL und swissfaculty in den Schweizerischen Akkreditierungsrat gewählt. Mit ihren Schwerpunkten in der Lehrer*innenbildung, der Professionalisierung von Lehrpersonen, der Beschäftigung mit Berufseinstieg und Berufseinführung und der Berufspraktischen Ausbildung bereichert sie swissfaculty mit einem zusätzlichen Blickwinkel.

Wir freuen uns und gratulieren Daniela Freisler-Mühlemann herzlich im Namen von swissfaculty.



Prof. Dr. Daniela Freisler-Mühlemann, Dozentin, Institut für Forschung, Entwicklung und Evaluation an der PH-Bern. Präsidentin der Schweizerischen Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung SGL

Neubesetzung der Führung der Geschäftsstelle

Verabschiedung von Dr. Richard Kohler

Nachdem Dr. Richard Kohler 2020 die Geschäftsführung von swissfaculty a. i. übernommen hat, ist er nun zurückgetreten. Damit hat er die Geschäftsstelle durch die schwierige Zeit der Coronapandemie geführt. Der erfahrene Pädagoge ist bereits seit 2015 Mitglied von swissfaculty und hat von 2018 - 2020 swissfaculty in der swissuniversities-Delegation Lehre vertreten.

Im Rahmen von swissfaculty hat er ausserdem mehrere Texte und Inhalte publiziert, um die Interessen der Hochschulen und der Hochschuldozierenden zu vertreten.

Im Namen von swissfaculty bedanken wir uns bei Dr. Richard Kohler für seinen Einsatz und wünschen ihm weiterhin viel Erfolg.



Dr. Richard Kohler, Dozent pädagogische Hochschule Zürich, Lehrbeauftragter der PHTG, ehemaliger Geschäftsführer von swissfaculty, ehemaliger Geschäftsführer der SGL.

Neubesetzung der Führung der Geschäftsstelle durch Prof. Dr. Monika Wicki

Nach dem Rücktritt von Dr. Richard Kohler von der Geschäftsführung von swissfaculty wurde Prof. Dr. Monika Wicki als neue Führung der Geschäftsstelle gewählt.

Prof. Dr. Monika Wicki arbeitet seit 2010 an der interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik in Zürich und wurde 2018 zur Professorin ernannt. Neben dieser Tätigkeit ist sie seit 2020 Mitglied von swissfaculty. Seit 2020 ist Prof. Dr. Monika Wicki im Vorstand der schweizerischen Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL) und seit 2014 Kantonsrätin für die SP Kanton Zürich tätig. Dabei gehört sie der Kommission für Bildung und Kultur an. Dabei setzt sie sich vor allem für Chancengleichheit und die Rechte von Müttern ein.

In der Arbeit für swissfaculty möchte sie die Zusammenarbeit mit den Verbänden weiter ausbauen, um so durch eine stärkere Vernetzung die Interessenvertretung der Hochschuldozierenden weiter verbessern zu können.

Im Namen von swissfaculty begrüssen wir Prof. Dr. Monika Wicki als neue Geschäftsleitung und freuen uns auf die Zusammenarbeit.



Prof. Dr. Monika T. Wicki, Professorin für Special Needs Educational Governance an der interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik Zürich, Vorstand der SGL, Kantonsrätin des Kantons Zürich.

Développement de l'accréditation en Suisse

Une gestion disparate de l'accréditation: un inconvénient pour les Hautes Écoles Suisses.

La loi sur l'encouragement des hautes écoles et la coordination dans le domaine suisse des hautes écoles (LEHE), entrée en vigueur le 1er janvier 2015, exige dans le cadre de l'accréditation institutionnelle, que les hautes écoles disposent de leurs propres systèmes d'assurance qualité et que l'assurance qualité se fasse selon des critères communs.

Alors que l'accréditation des programmes est facultative, l'accréditation institutionnelle est la condition à remplir pour obtenir le droit à l'appellation "haute école" et à l'accès aux subventions fédérales.

Le Conseil suisse d'accréditation (CSA) est l'instance d'accréditation pour les procédures d'accréditation au sens de la LEHE. Il n'est soumis à aucune directive. Il est composé de 15 à 20 membres indépendants, élus pour un mandat de quatre ans par le Conseil des hautes écoles (une seule réélection est possible) et qui représentent notamment les hautes écoles, le monde du travail, les étudiants, le corps intermédiaire et le corps enseignant. Une représentation équitable des genres et des domaines d'enseignement et de recherche des hautes écoles doit être garantie. Au moins cinq de ses membres exercent leurs activités à l'étranger.

Dans le cadre de la LEHE, le Conseil des hautes écoles a adopté, sur proposition du Conseil suisse d'accréditation, les directives pour l'assurance qualité et l'accréditation. En vue des travaux préparatoires (directives pour l'accréditation, règlements du Conseil et des agences d'accréditation et règlement sur les taxes), la Conférence universitaire suisse (CUS) et le Conseil suisse des hautes écoles spécialisées de la CDIP (CSHE) ont élu le nouveau Conseil d'accréditation.

La première version des directives, entrée en vigueur fin mai 2015, définissait les conditions de l'admission à la procédure d'accréditation, les règles de procédure et les standards de qualité devant être appliqués. Ce texte a été évalué et amélioré au cours d'un processus de consultation ouvert aux parties intéressées.

Comme l'accréditation n'a de sens que lorsque des critères reconnus au niveau international sont utilisés, les "European Standards and Guidelines" (www.enqa.eu) constituent également pour la Suisse un cadre contraignant pour les normes de qualité.

Les directives prévoient que le CSA délègue à une agence suisse d'accréditation reconnue la responsabilité de la procédure d'accréditation - par exemple l'Agence suisse d'accréditation et d'assurance qualité (AAQ).

L'agence s'appuie sur les résultats d'une auto-évaluation de l'université et sur le rapport d'un groupe d'experts. Le rapport final comprend l'évaluation du système d'assurance qualité de l'université et les domaines d'amélioration possibles, ainsi qu'une proposition d'accréditation. Après examen, l'agence soumet une proposition au Conseil d'accréditation.

Les hautes écoles suisses qui étaient reconnues comme ayant droit aux subventions en vertu de la LAU, donc avant la LEHE sont automatiquement admises à l'accréditation institutionnelle. En revanche, les «nouvelles hautes écoles» doivent remplir certaines conditions. Toutefois, la formulation trop abstraite de ces conditions complique l'évaluation de l'autorisation par le CSA.

Trois types d'accréditation institutionnelles sont possibles: haute école universitaire, haute école spécialisée et haute école pédagogique. L'ordonnance sur l'accréditation n'indique pas clairement selon quels critères le CSA doit évaluer le type d'accréditation.



Norbert Hofmann, professeur à l'Institut für Thermo- und Fluid-Engineering FHNW, président de la section fh-ch-nw, membre du comité de la fh-ch et ancien membre du Conseil suisse d'accréditation.



Prof. Dr. Stephan Morgenthaler, chargé de cours à l'École Polytechnique Fédérale de Lausanne EPFL, section de mathématiques, membre du comité de la VSH-AEU.

Les directives initiales ont été adaptées et une ordonnance a été édictée. L'application concrète du texte a révélé des faiblesses et des ambiguïtés, qui ont été régulièrement discutées au sein du Conseil des hautes écoles. Plusieurs groupes universitaires ont soutenu l'idée d'une procédure simplifiée lors du renouvellement de l'accréditation et l'ont présentée, en amont, lors de l'élaboration des directives. Au vu de la charge de travail que représentent l'auto-évaluation et la visite d'un expert, et de la charge administrative qu'elles engendrent, cette proposition semble légitime.

Néanmoins, faire appliquer la loi tout en respectant les directives internationales s'est avéré difficile.

Malgré plusieurs propositions et de nombreux travaux préparatoires, aucun accord n'a été trouvé jusqu'à présent, bien que la distinction entre accréditation initiale et premier renouvellement de l'accréditation soit mentionnée dans l'ordonnance.

Une révision de l'ordonnance a été mise en consultation en 2020. La démarche d'accréditation a notamment été simplifiée. La condition selon laquelle au moins une cohorte d'étudiants doit avoir terminé le programme d'études a été supprimée par le Conseil suisse des hautes écoles. Cette exigence crée une difficulté majeure pour la première cohorte qui ne pourrait pas exercer sa profession avec un diplôme sans accréditation. Le contrôle de la réalisation des conditions quant à la procédure a également été précisé.

Pr. Dr. Daniela Freisler-Mühlemann a été élue au Conseil suisse d'accréditation

Daniela Freisler-Mühlemann a été élue en tant que représentante de swissfaculty au sein du Conseil suisse d'accréditation. En tant que professeur d'université spécialisée dans la formation des enseignants, la professionnalisation du métier d'enseignant, l'entrée dans la profession, l'introduction à la profession et la formation professionnelle pratique, elle apporte un regard nouveau au sein du Conseil d'accréditation

Au nom de swissfaculty, nous félicitons chaleureusement Daniela Freisler-Mühlemann pour son élection.

Nouveau directoire au secrétariat

Départ de Richard Kohler

Après avoir repris la direction de swissfaculty par intérim en 2020, Richard Kohler, Dr ès Lettres, a quitté ses fonctions. Richard Kohler a dirigé le secrétariat pendant la difficile période de la pandémie de Covid-19.

Pédagogue expérimenté et membre de swissfaculty depuis 2015, Richard Kohler a représenté swissfaculty au sein de la délégation Enseignement de swissuniversities de 2018 à 2020.

En outre, il a publié de nombreux textes visant à défendre les intérêts des hautes écoles et des professeurs de l'enseignement supérieur.

Au nom de swissfaculty, nous remercions Dr. Richard Kohler pour son engagement et lui souhaitons plein succès pour la suite.

Nouveau directoire au secrétariat de swissfaculty

Prof. Dr. Monika Wicki a été nommée membre du directoire du secrétariat de swissfaculty, en remplacement du Dr. Richard Kohler, démissionnaire.

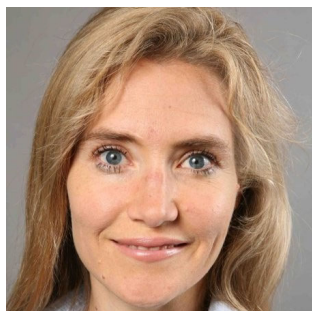
La professeur Monika Wicki enseigne depuis 2010 à la Haute école intercantonale de pédagogie curative de Zurich et a été nommée professeur en 2018.

Depuis 2014, elle est conseillère cantonale dans le canton de Zurich (membre de la direction du PS). Elle est membre de la commission de l'éducation et de la culture. Elle s'engage en particulier pour l'égalité des chances et les droits des mères.

Après avoir été élue au comité de la Société suisse pour la formation des enseignantes et des enseignants (SSFE) en 2020, la professeur Monika Wicki est depuis lors également membre de swissfaculty.

Afin d'assurer la défense des intérêts des enseignants d'université, la collaboration avec les associations doit être renforcée.

Au nom de swissfaculty, nous souhaitons la bienvenue au Prof. Dr. Monika Wicki en tant que membre du directoire et nous nous réjouissons de cette nouvelle collaboration.



Daniela Freisler-Mühlemann, professeur, Institut de recherche, de développement et d'évaluation à la PHBern. Présidente de la Société suisse pour la formation des enseignant-e-s (SSFE).



Richard Kohler, Dr ès Lettres, chargé de cours à la Haute école pédagogique de Zurich, chargé de cours à la PHTG, ancien directeur de swissfaculty, ancien directeur de la SSFE.



Prof. Dr. Monika T. Wicki, professeur de Special Needs Educational Governance à l'Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik de Zurich, membre du comité directeur de la SGL, conseillère cantonale du canton de Zurich.